

Der Kampf gegen Bayern.

Der Vorwärts behauptet: Wie wenig Verständnis die Regierung Bayer bis zur Stunde für eine Abkehr von der Prägung und Mordpolitik der vergangenen Monate besitzt, beweist die Tatsache, daß eine Abordnung der Sozialdemokratischen Partei heute mehrere Stunden ergebnislos mit dem Justizminister verhandelte, dem sie in Form von 13 Anfragen über Rechtsbrüche oder Rechtsübergänge der letzten Zeit eine Enspaltung der politischen Lage durch richterliche Einschreiten gegen Aufreizung zu Mord und Gewalt nahelegte.

Dazu wird laut „Bayerischer Kurier“ amtlich festgestellt, daß am 17. d. M. Monats die Abgeordneten Dill und Kermann als Vertreter der sozialdemokratischen Landtagsfraktion den Justizminister um die Beantwortung einer großen Zahl einzelner Vorlagen ersuchten, die sich teils auf unabhängige Strafverfahren, teils darauf bezogen, ob wegen einzelner Vorkommnisse, Strafverfahren eingeleitet worden sind. Den Herren wurde die gewünschte Auskunft in entgegenkommener Weise erteilt. Sie erklärten sich auch von der Antwort befriedigt.

Kennzeichnend wieder einmal die gewissenlose Weisheit, Volkseitel und Vandalenregimenten von der Partei wegzulassen zu verdammen. Daß man dabei nicht von Demagogie gegenüber dem Ausland Galt macht, haben wir des öfteren schon festgestellt.

Die Kanzlerrede.

Der Reichskanzler hat mit seinen Ausführungen über Bayern dorthin sein Glück gehabt. So schreibt die Bayerische Volkspartei korrespondenz, das Organ der Bayerischen Volkspartei, sehr schärf:

Wirths Rede wird in Bayern wohl in sozialdemokratischen Kreisen mit Befriedigung aufgenommen werden, um so größere Wertung aber bei den übrigen, sich in der überwältigenden Mehrheit befindlichen Volkskreisen auslösen. Wir möchten dem Lande und der Regierung, die wohl das richtige Wort für die durch die oberste Reichsstelle geleitete Zensur an Bayern am Dienstag im Landtage finden werden, nicht vorgehen, sondern unter dem freies Einbruch der Reichskanzlerrede nur das aussprechen, daß auf diese Weise ein freundschaftliches Zusammenarbeiten mit dem Süden und Bayern nicht in Frage kommen kann und wie es Herr Dr. Wirth anstrebt, auf keinen Fall gefördert, sondern geradezu untergraben wird. Obwohl über die politische Grundeinstellung Dr. Wirths nie ein Zweifel bestehen konnte, so berührt es doch peinlich und auffällig, daß gerade nach der unehrerlichen Rede Unterleutnants, die von Lügen, Verleumdungen und Entstellungen über die bayerischen Verhältnisse nur so strotzte, der doch einer nicht-sozialdemokratischen Partei zugehörige Reichskanzler es für notwendig befand, eine Rede zu halten, die den Eindruck verstärken muß, daß der gegenwärtige deutsche Reichskanzler in erster Linie Vertrauensmann der Linken ist.

Persönliches von Windthorst.

Von 1883 bis 1920 war August Stein der Leiter des Berliner Büros der „Frankfurter Zeitung“. Er hat in diesen Jahren alle führenden Persönlichkeiten am Werk beobachtet und seinem getreuen Gedächtnis eine unerschöpfliche Fülle von Eindrücken und Episoden einverleibt, die er bei besonderen Gelegenheiten zu lebensvollen Charakterbildern formte. Die Sammlung seiner Aufsätze, die jetzt bei der Frankfurter Societätsdruckerei erschienen ist, bildet einen Anecdotenkatz von unerschöpflicher Reichtum. Hier möge als Probe der politischen Charakterisierungsfähigkeit dieses ironische und ironischen Beobachters einiges zur Persönlichkeit Windthorsts folgen:

Den als weltlichen Reichsfeind und Römling viel geschätzten Zentrumsführer Windthorst schildert August Stein als einen edlen, liebenswürdigen Menschen, der sich durch Feinheit des Charakters

Junger Schmied.

Zach! ich beim heißen Feuer,
Sich seinen goldenen Sam
In lauter Eichen glänzen,
Kommt mir manch lieber Frau.

Jüngst sah ich in der Flamme
Wildebein heißer Blut
Drei braune Augen leuchten
Tief, still und ferngezogen.

Da klopf mein Hammer wuchtig,
Daß hell der Amboss klang,
Und Funkenregen schied
Grell in die Schmelze sprang.

Dann kam ich nie verroffen
Der braunen Augen Blick.
Und oft ist mir beim Schmieden
Als schmeide ich mein Glück.

Peter Gint.

Weg der Kultur.

Unter Leben wäre einfach, wenn der Mensch ein Leben lebte. Aber er trägt den Gesellschaftsdrang in sich. Aus dem Zusammenschluß wächst der Fortschritt. Die Kräfte bekämpfen sich, treten ins Spiel, gegeneinander ein. Die Verschiedenheit in Charakter, Gemütsart und Verfassung der Einzelnen bedingt die Notwendigkeit, sich auszuweisen, und die Notwendigkeit zum Ausgleich.

So wird das Endergebnis nicht sein, daß der Einzelne sich unerschrocken durchsetzt. Vielmehr, was an neuem gewonnen wird, ist ein Mittelglied, an dem viele beteiligt sind, zu dem viele das Schicksal beigetragen haben.

Des Einzelnen Naturanlage ist der Egoismus. Ohne ihn gäbe es kein Streben unter den Menschen, kein Weiterkommen. Der Egoismus als Trieb hat eine gefährliche Reizung, sich auszudehnen und auszuweiten. Doch der Einzelne nicht in empfindlicher Selbstbeschränkung hier stützende Fägel an, so wird er mit seiner Gesellschaftsbestimmung in Konflikt kommen, anstoßen und untergehen.

Der Einzelne ist nicht allein. Seine Ur-

Unabhängige und Sozialpolitik.

Nachdem die Mehrheitssozialdemokratie im Kriege den Anschluß an den nationalen Staat gefunden, bekant sie sich grundsätzlich zur politisch-parlamentarischen Gemeinschaftsarbeit. Die Unabhängigen dagegen beharren weiter bei ihrem Klassenkampfstandpunkt und politischen Radikalismus. Zeugnis davon legte letzthin noch ihre Kundgebung zur politischen Lage in der „Freiheit“, ab, die der neugebildeten Regierung Wirth-Waue zehn dringende Maßnahmen „gewissermaßen als Probezeit unterbreitete, die aber ihrer wahren Absicht nach in erster Linie sich gegen die Mehrheitssozialdemokratie richtete. Die zehn Maßnahmen sollten ein Beweis sein für die unabhängige Gesinnungslage im Gegensatz zu dem „national-sozialistischen Reformismus“ der Mehrheitssozialisten.

Indessen scheint man sich auch im Lager der Unabhängigen doch nicht so ganz der Ansicht verschließen zu wollen, daß man lediglich mit politischem Radikalismus und unentwegtem Klassenkampf keine Politik machen kann, die auch den Interessen der Arbeiter fruchtet. In einem ausführlichen Artikel: „Sozialpolitik und Klassenkampf“ kommt das Berliner Organ der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands, die „Freiheit“, auf die vor einer „Politik von sozialpolitischen Erwägungen stehende soziale Gesetzgebung zu sprechen. Den Motiven dieser gerecht zu werden, fällt jedoch verständlich dem Blatt schwer. Ihr Zweck soll sein — vielleicht sogar nur in betrüblicher Absicht — einen Teil des Proletariats zu beruhigen. Worauf es der „Freiheit“ aber im Augenblick ankommt, das ist offenbar das Bemühen, den Massen klarzumachen, daß infolge der derzeitigen wirtschaftlichen Krise, der Arbeitslosigkeit usw., die Macht der Arbeiterklasse beynahe ihren Organisationsgrad verliert, den angeblichen auf sozialpolitischen Wegen angestrebten Unterdrückungsverhalten der „industriellen Schmarotcher und politischen Radikale“ mit ausreichendem Erfolg entgegenzutreten. Schlußfolgerung: Es bleibt übrig, daß das Proletariat seinen Weg zu suchen hat in einer Verbindung von Ausnutzung gegebener praktischer Möglichkeiten und aktiver Politik im Kampfe um sofort zu verwirklichende Forderungen.

Das Hauptorgan der Unabhängigen reißt hier also einer Politik des Opportunismus und der Kompromisse das Wort, die zu der sonst zur Schau getragenen Unentwegtheit seiner Partei in schroffen Gegensatz steht. Darüber kann auch die Betrachtung der „Freiheit“ nicht hinweghelfen. Wenn dem gegenwärtigen Krisenzustand, der den Gesellschaftskampf fast unmöglich macht, eine Wende der Wirtschaft folgt, was früher oder später nicht ausbleiben kann, dann wird der aktivere Teil der Massen zum

und milde, freundliche Sitten die Herzen gewonnen. Die kleine Gesele war in freistehenden Käufern ein so gern gesuchter und gern ersehener Gast wie bei der hohen Aristokratie; er verkehrte bei Reichherren und bei Ludwig Löwe so regelmäßig wie bei den Würdenträgern seiner Klasse. Er war ein ausgezeichnete Gesellschaftler, ein Freund und Liebhaber der Damen, denen er mit amüsanten Galanterie halb scherzhaft huldigte. Es verging kaum ein Tag, ohne daß neugierige Verehrerinnen sich ihm im Hof vorstellten ließen; der Vielbeschäftigte hatte stets ein freundliches Wort für solche Besucher und oft auch eine schöne Blume, die er ritterlich überreichte. Er hatte fast immer eine bereit, denn er bekam viele Geschenke.

Nach den Seplennatswahlen war der kranke, halbblinde Greis sehr niedergeschlagen. Er sagte zu Stein: „Ich werde es nicht mehr lange treiben und den Sieg meiner Sache erlebe ich nicht mehr. Aber ich glaube an eine göttliche Regierung der Welt. Vielleicht laden Sie jetzt, lieber Freund, ich kann Ihr Gesicht nicht sehen, das schadet aber nichts. Was ich sage, klingt Ihnen altmodisch. Aber ich habe mich bei diesem Glauben wohl befunden. Er allein hat mich aushalten lassen.“ Er sprach dann von seinem eigenen Leben und

ange weist ihn, in der Familie ein nächstes Ziel zu suchen. Hier erhielt sein Egoismus bereits eine mächtige Berichtigung zum Besseren. Er sorg und dacht um innerer Natur für andere. Streicht hier sich ab, um es andere zu geben. Ist genötigt, Opfer zu bringen, bereit zu sein, zu entsagen. Und je mehr sich die Mitglieder der Familie an ihn klammern, um so fester steht der Einzelne da.

Nach der Familie ist nicht allein. So wie es dem Einzelnen ging, so ging es anderen. Familie tritt neben Familie. Waren die Einzelnen schon verbunden, so wird die Verschiedenheit bei den Familienangehörigen noch deutlicher. Sie streben alle vorwärts. Die tätigen Arbeitsfamilien sind die wahren Fortschrittskräfte der strebenden Einzelnen. Was eine ist? Die Tagesarbeit des Handwerks. Also der Beruf, der die Familien eines Arbeitskreises zusammenführt zum Stand. Aus der mittelalterlichen Kultur spricht so deutlich die Verbundenheit der Familie mit dem Stande. Die hohe Bedeutung und der große Segen der Familie ruhen auf diesem Geheimnis. Auch heute noch kann man das bei denjenigen Ständen wahrnehmen, deren Arbeit sich in nächster Nähe der Familie abspielt. Unter sozialer Gleichheit, die ganze Väterzeit der modernen Wirtschaftsgeschichte nehmen ihren Ursprung darin, daß die natürliche Verbindung zwischen Familie und Stand zerfallen ist.

Ganze Familien verfallener Menschen werden bereits die Hände ins Korn. Indem sie keinen Standesgehalt, der vermischt und ein, anerkennen, sondern die Klassegedanken einführen, die gegeneinander stehen und nur im Kampf miteinander die Lösung der sozialen Frage suchen können. Die organische Weltung des Einzelnen über die Familie zum Stande erkennen sie nicht an. Familie und Beruf sind ihnen keinerlei getrennte Gesellschaftsformen, in denen der Mensch einmal steht. So wird ihnen der Stand, weil die Verbindung zum Inneren des Einzelnen fehlt, zur Klasse, zur sozialen Maschine, zur Fortsetzung des Einzelnebens. Und sie greifen immer weiter abwärts von der natürlichen Gesellschaftsreihe.

Denn auch der Stand ist nicht allein. Selbstbewußtsein, Familienwürde und echter Standesgehalt greifen ineinander und schaffen den vierten Kreis des nationalen Staats.

Wenn der Egoismus die Persönlichkeit, der Erhaltungstrieb die Familie, die Vereinigung zur Arbeit („Was ruhest, ruhest“) sprechen alle Funktionen

Kämpfe drängen. Die Gewerkschaftsleitungen werden ihm dann nicht ausweichen können. Gewinnen können sie ihn aber nur, wenn die Gesamtheit der organisierten Arbeiter elastisch genug bleibt, um sofort der veränderten Situation auch geistig gewachsen zu sein. Von ihrem Standpunkt hat die kommunistische „Note Fahne“ (1921, 220) nicht so Unrecht, wenn sie zu der vorliegenden Auslassung spottet: „Was die „Freiheit“ ausspricht, ist nichts weiter als die Sanftionierung gerade jener Gewerkschaftspolitik, die zu der Schwächung der Kampfkraft der Arbeiterklasse und damit zu dem ungeheuren Umfang ihres gegenwärtigen Glanz überhaupt geführt hat. Von wannen die Lösung der wirtschaftlichen Lage kommen soll und was die Arbeiter tun sollen, wenn sie bei der weissen Zurückhaltung der Gewerkschaftsbureaucratie immer tiefer ins Glend geraten, bleibt das Geheimnis der Freiheit.“

Durch die Auslassung der „Freiheit“ werden die eingangs erwähnten zehn dringenden Maßnahmen der Unabhängigen in eine bezeichnende Beleuchtung gerückt. Diese Maßnahmen, zu deren Durchführung in Gestalt eines gemeinsamen Programms die USPD, die Mehrheitssozialisten aufgefordert, waren zum Teil recht einschneidender Art, wie Durchführung einer umfassenden Sozialisierung, Abberufung des Großgrundbesitzes und der großen Forsten in gesellschaftliches Eigentum, Verstaatlichung aller öffentlichen Verkehrs- und Bildungseinrichtungen im Geiste der Sozialdemokratie a. a. m. — Nicht ohne berechtigten Spott kam heute die gleiche „Note Fahne“ den Unabhängigen vorstehen: Sie waren vor ein paar Tagen der Liebeswerbung, daß es möglich sein müsse, diese Forderungen durchzuführen, ja sogar, daß ihre Durchführung keinen Aufschub dulde. Nach der Abgabe der Mehrheitssozialisten ist plötzlich das ganze Programm wieder in die Vergangenheit verfallen. Jetzt wird auf seinem Grabe die alte USPD-Theorie aufgestellt, daß die Arbeiterklasse nicht kämpfen kann, weil es ihr zu leicht geht, daß der Sozialismus erst verwirklicht werden kann nach dem Wiedereinstellen des Kapitalismus.

Wenn man die allerdings nur kurze Geschichte der Unabhängigen verfolgt hat, müssen die Ausführungen der „Freiheit“ verfallen. Eine Umkehr zur Einseitigkeit könnte Befriedigung wecken. Warum kann es sich aber kaum handeln. Das Ganze ist Zirkel. Die bisherige Unfruchtbarkeit des unabhängigen Radikalismus hat die Wähler entweder weiter nach links zum Kommunismus getrieben, oder aber — zur Partei der Nichtwähler. Drum versucht man einmal eine andere Taktik, die des Zurechtens, Vertretens. Ob sie die Partei der Unabhängigen vor dem weiteren Verfall bewahren wird?

seiner Familie. Wenn der Himmel mir meine Ehre gelassen hätte, würde ich meine politische Rolle nicht haben durchführen können. Denn ich bin nicht wohlhabend, und in den zwanzig Jahren, in denen ich als Privatmann im Kampfe gegen die offiziellen Mächte stehe, habe ich große Opfer gebracht und nie eine Hilfe angenommen. Schon mein Briefporto macht eine beträchtliche Summe aus. Ich muß viele Leute sprechen, selbst Reisen machen, und zwischen bezahle ich auch die Reise anderer, mit denen ich konferieren muß.“

Auf seine erlauchte Frage erfuhr Stein noch ausdrücklich, daß Windthorst für seine ganze öffentliche Tätigkeit nicht einen Pfennig sich erheben ließ. „Wer etwas auf sich hält und unabhängig sein will, nimmt nichts geschenkt.“

Die Kabbalerei um den Gewinn.

Paris, 21. Juni. Wie mitgeteilt wird, haben eine ganze Reihe kleiner Staaten Anspruch auf einen Teil der von Deutschland zu leistenden ersten Entschädigungszahlungen gemacht. Der Wiedervereinigungsausschuß hat bereits folgende Staaten mit ihren Forderungen abgewiesen: Bolivien, China, Peru und Polen. In Berücksichtigung gezogen worden sind die Forderungen folgender Staaten: Bra-

des menschlichen Körpers und Geistes) den Stand begründen, so weisen Sprache, Seelenempfinden, göttliche Schicksalsgemeinschaft auf den Staat als natürlichen Verband hin. Diejenigen, welche bereits den Standesgedanken nicht richtig durchdrachten, verlagern hier vollends. Reuegen naturgemäße Werte, verachten darauf, sie in echter Form zu pflegen, verzeichnen hohlephand Folgen des Erziehungsmanipels auf diesem Gebiete als Grund zu ihrer einseitigen Zielsetzung und setzen von Mensch und ohne Rücksicht auf die menschliche Natur, die den natürlichen Auftrieb von dem Herzen der Menschheit bis in die höchste Form des Menschheitsverbandes leiten. Das Herz der Menschheit schlägt. Es ist die Persönlichkeit mit ihren Kräften, mit körperlichen, geistigen, seelischen Vermögen, Bedürfnissen und Pflichten, die das Ganze, soll es leben, speist. Und gerade im Staat ruht die Sicherung der Gesellschaft. Er soll nicht zu weit in die anderen Kreise, die den Menschen umgeben, eingreifen. Vielmehr aus ihnen seine Kraft nehmen, die Quellen fördern, sie schützen.

Und auch der Staat ist nicht allein. Die menschliche Seele zeugt den natürlichen Lebenskreis, die Menschheit. Aus Persönlichkeit, Familie, Stand und Staat folgt sie als der letzte Kreis. Nur der hat ein Recht, an ihr zu wirken, der alle anderen Kreise wohl durchdringt. So baut sich der lebendige Organismus der Welt auf, allen Vermittlungen und Artformen Einzelner und Gruppen zum Trost. Es ist ein Naturgesetz, daß Ständen wider die Naturgesetze dieses Organismus und seiner Teile mit dem sofortigen oder allmählichen Tode bestraft werden.

Reiche Kräfte aber trägt keine Pflanze. Erziehung des Einzelnen, Familienkultur, Standespflege, Pflege des Staatsgedankens, Förderung der Menschheitsziele sind die Aufgaben. Einzelstreben, Arbeit, Bodenständigkeit und geistige Universalität die Talente im Menschen, mit denen gewandelt werden muß.

Und ist das Leben von Natur ein Kampf. Ist der menschliche Fortschritt geradezu auf dem Wogen der Kräfte angewiesen, so soll und muß es ein Ringen nach Regeln sein. In Kultur, Politik und Wirtschaft sollen die Werkzeuge des Schicksals an ihren Platz treten, das Eigene herausstellen, mit dem andern messen und alles anstrengen. Dann wird der Erfolg sich immer mehr

lien, Kuba, Griechenland, Liberia, Rumänien, Serbien, Siam und die Tschechoslowakei. Der Ausschuss ist übrigens damit beschäftigt, grundsätzlich ein für allemal die Verteilung festzustellen. Die größte Schwierigkeit bereitet ein Prozentsatz von 6 1/2 v. H. der Gesamtentschädigung, der unter die kleinen Staaten zu verteilen ist.

Wie die Vandalen.

Berlin, 21. Juni. Dem Vorwärts schreibt man aus Derscheleien: In Derscheleien befinden sich jetzt 1000 Schiffe, von denen die Mannschaften fliehen mußten. Nachdem die Polen zurückgedrängt waren, stellte es sich heraus, daß die Wohnräume aufgebrochen und ausgeplündert waren. In der Kofel-Hafen im Rodnikanal und am rechten Ufer befinden sich Schiffe vollständig ausgeplündert worden. Von den am linken Ufer befindlichen Schiffen sind größtenteils nur die wertvollen Sachen geraubt worden. Verschiedene Schiffe sind durch Minenwerfer in Grund geschossen.

Irland und Rußland.

Die „Morning Post“ veröffentlichte Dokumente, die enge Beziehungen zwischen den Sinn Fein und der russischen Regierung beweisen sollen. Diese Dokumente stellen eine plumpe Fälschung dar. Wie der Moskauer Korrespondent des „Daily Herald“ berichtet, erstarrt auch die Sowjetregierung, von der Existenz jener Schriftstücke keinerlei Kenntnis zu haben.

Hölz vor Gericht.

Berlin, 20. Juni. In der Verhandlung gegen Hölz wurde heute als erster Zeuge der Oberbürgermeister Dr. Kiese aus Gießen vernommen. Er schilderte die Vergehen der radikalen Arbeiterkraft vor den Urteilen. Es wurde zu Pländerungen und zur Bildung von Arbeiterbarrikaden aufgefordert. Bald kam es zu den unliebsamen Sitten einer roten Armee, die etwa 10 bis 20 Wajshingewehre in Stellung brachte. Die Schuppelputz in Gießen verfügte nur über zwei leichte Maschinengewehre. Bei dem Jagen im Dörfchen erschienen eines Tages zwei Abenteurer von Hölz, die ein Ultimatum überbrachten, gemäß dem die Polizei innerhalb einer halben Stunde Gießen räumen sollte. Hölz würde die Stadt in Flammen aufgehen lassen, wenn sie nicht innerhalb einer halben Stunde, auch Pländerungen in weitestem Maße fänden vor. Die Schuppelputz war dagegen machtlos. Die Leute der roten Armee waren so aufgeregt, daß Hölz die Masse nicht mehr in der Hand hatte.

Der nächste Zeuge ist Major Jostle, der das Kommando über die Sipo führte. Auf eine Frage der Verteidigung, wieviel Hundertschaften in Mitteldeutschland gewesen seien, verweigert der Zeuge die Antwort. Da er keine Erlaubnis habe, darüber Auskunft zu geben. Er schloß die rote Armee auf mehrere Tausend Mann.

Der nächste Zeuge ist Major Jostle, der das Kommando über die Sipo führte. Auf eine Frage der Verteidigung, wieviel Hundertschaften in Mitteldeutschland gewesen seien, verweigert der Zeuge die Antwort. Da er keine Erlaubnis habe, darüber Auskunft zu geben. Er schloß die rote Armee auf mehrere Tausend Mann. Der nächste Zeuge ist Major Jostle, der das Kommando über die Sipo führte. Auf eine Frage der Verteidigung, wieviel Hundertschaften in Mitteldeutschland gewesen seien, verweigert der Zeuge die Antwort. Da er keine Erlaubnis habe, darüber Auskunft zu geben. Er schloß die rote Armee auf mehrere Tausend Mann. Der nächste Zeuge ist Major Jostle, der das Kommando über die Sipo führte. Auf eine Frage der Verteidigung, wieviel Hundertschaften in Mitteldeutschland gewesen seien, verweigert der Zeuge die Antwort. Da er keine Erlaubnis habe, darüber Auskunft zu geben. Er schloß die rote Armee auf mehrere Tausend Mann.

Ein tragisches Gefährdungsfall.

Ein Mann, der den Ausbruch erleben darf, der eigentliche Gründer des Kinetographen zu sein, ist dieser Tage in England gestorben. William Friese Green, der 1857 in Bristol geboren wurde, beschäftigte sich viel mit wissenschaftlicher Photographie, er erwarb am 21. Juli 1899 ein Patent für den ersten Kinetographen, einen Apparat und schloß damit ein Kapitel um drei Jahre. Im Jahre 1894 erliefen die amerikanischen Gerichte seinen Anspruch an, denzuzugestehen, der von Edison erliefene Kinetographen eine Verletzung seines Patentes sei. Als es ihm zum ersten Male glückte, ein lebendes Bild auf den Leinwand zu zeigen, war er darüber so aufgeregt, daß er auf die Straße lief, einen Schachmann aufhob und mit sich schleppte. Der Polizei hielt ihn zunächst für verrückt, war aber dann höchlichst erfreut, er habe doch, was er sah. Dieser erste Film, der noch erhalten ist, zeigt eine Straßenszene aus dem Oktober 1895 und wurde in natürlichen Farben. Seine Rechte auf die Erfindung wurden ihm in demselben Jahre von den englischen Gerichten zugesprochen, und er führte seine Erfindung öffentlich vor. Während der letzten Jahre war er damit beschäftigt, die Film-Photographie in natürlichen Farben zu verbessern. Aber eine allgemeine Anerkennung seiner Verdienste war ihm verweigert, und er ist ruhlos, im größten Glend dahingegangen. Der Mann, der die Grundlagen für die Entwicklung des Kinos schuf und damit einer Milliardenindustrie den Weg bahnte, ist so arm gestorben, daß für seine Hinterbliebenen gesammelt werden muß. Im größten Not war er gezwungen gewesen, die Rechte an seinen Patenten für 200 Pfund zu verkaufen. Nun ist ihm die erste eines Regiments auf öffentliche Kosten zugeteilt worden, und ein Komitee hat sich gebildet, um wenigstens nach seinem Tode seinen Ruhm als den eines der größten englischen Erfinder zu begründen.

Zufolge scheint die heutige Zeit etwas in sich selbst zu reflektieren. Der Vorwärts schreibt man aus Derscheleien: In Derscheleien befinden sich jetzt 1000 Schiffe, von denen die Mannschaften fliehen mußten. Nachdem die Polen zurückgedrängt waren, stellte es sich heraus, daß die Wohnräume aufgebrochen und ausgeplündert waren. In der Kofel-Hafen im Rodnikanal und am rechten Ufer befinden sich Schiffe vollständig ausgeplündert worden. Von den am linken Ufer befindlichen Schiffen sind größtenteils nur die wertvollen Sachen geraubt worden. Verschiedene Schiffe sind durch Minenwerfer in Grund geschossen.

Der von der Sänglings, Kinn soll bereits zu gung an dem jungen Mädchen gend genug emittiert den Teil sie zu ihrem verwerden Kranken die Unwissenheit sachgemäße Pfliegen Kinder stärken uerziehen soll.

Das Bett u dung und ihre gmutraufertum der Haut, die Zubereitung der geistige Entwird Krankheiten und deutung der Zuheit, die erste E Der Leiterin ungsmaterial zu gönnen die Wsch die Zeit für oder abends 2 wählen.

Am Montag findet in der Schule (früheres besprechung statt zur allgemeinen der Beiträge.

Wären recht bütene Gelegen gang Seitigen, treis in der Jan

Müßere Aus in den Mutter ant (Gungasse Mutterberatu heute nachmitt Brückstraße, alte

Roberta, Vere Treipunkt Kofe Rhein mit anst

Goldenes Jub seiert der W. A. dieses Jahres do chen freudigen Hia) in der rhein woch am besten Anzahl namhaft

Entnahme ange Männergesangs M. Giesebach, die Hölzliche Sängers radhoflicher der

die sämtlich dur mit festest Sam den, sind es die gelangener, die selbst und Kri Sonntag, den 10 ein einzeln die der der Heuser

den und des H die Gledwähndi Weitere Annahme Man erhebt

sch der Zubeber aus errent. E die beschreiben e in Neuz zu hie weinde und erst auf die Veran Schatz-regierung Männergesangs und Götiner verfahren, die der Preis der zu 25 Mark, fongerte, Wille drei Festtagu wirtlich gering

Der Reichs schaft. Dem R nung über die nach der Lande begeben sich auf

aus Schiedsrichte und die Brüder stellt werden vo der rheinische K gen Sanktun deutschend und

Industriegebiet der Gefährdung geschehen von de die Beförderung wirtschafliche Vorklanssfigung

schlebung gege einen Vertreter ehenabrat vor

Reinholden In einer Peros kommission von bestimmte Ver die allierten V ordnung heist

Wenn die reicherer Anfr tragerkeiner recht mit Str apfminar, str oder ihnen aus

Belagungsbede mit diesen kann die Kofel lassen, sie kom erogene Kri unzerlegen. An eine von der Heberung unterdrückt alle

